

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Monika Poltera-von Arb, röm.-kath.

8. Dezember 2019

Maria - anders

Lk 1, 26-31

Liebe Hörerin, lieber Hörer

Auf diese Predigt habe ich mich auf eine ungewöhnliche Weise vorbereitet. Ich habe im Koran gelesen. Ja, richtig, im Koran. Dabei hatte ich mir doch vorgenommen, über ein richtig katholisches Thema zu predigen: nämlich über Maria, die Muttergottes. Es gibt mehrere Tage, an denen man in der römisch-katholischen Kirche an Maria denkt. Heute, am 8. Dezember, ist ein solcher Marienfesttag: Mariä Empfängnis, heisst er. Wenn meine Predigt nun genau auf den 8. Dezember fällt, dachte ich, macht es Sinn, über Maria zu predigen. So begann ich mit meiner Vorbereitung. Ich überlegte: Wie baue ich meine Predigt auf? Welches soll der rote Faden sein? Ich könnte zum Beispiel einer biblischen Spur folgen. Den unterschiedlichen Bildern nachgehen, die ich in der Bibel über Maria finde. Oder ich könnte natürlich über den Festtag predigen. Es gäbe mehrere Ansatzpunkte. Ich machte mir Gedanken, schrieb Stichworte auf. Aber zufrieden war ich nicht. Das Thema packte mich nicht richtig. Einen Bibeltext über Maria als Einstieg zu wählen, wäre sicher nicht verkehrt, aber auch nichts Neues. Der Entstehung des Festtages nachzugehen, war mir zu trocken. Darüber, wie Maria empfangen, also gezeugt wurde, wollte ich nicht schreiben. Das ist nicht die Maria, die mich interessiert. Was fasziniert denn mich? Welches ist mein Zugang zu ihr? Zu der Frau, die vorne in der Kirche im blauen Mantel auf einem Sockel steht, die ein kleines Kind im Arm hält, die mich aus ruhigen Augen anblickt, wenn ich auf dem Kerzenständer darunter ein Kerzli anzünde.

Eine Kollegin, mit der ich über meine Schwierigkeiten bei der Vorbereitung zu dieser Predigt sprach, gab mir ein Heft mit. Maria, stand da gross auf dem Titelblatt. *Maria, jüdisch – christlich – muslimisch*. Maria? Eine Gestalt, die nicht

nur zum Christentum, sondern auch zum Judentum und zum Islam gehört? Maria war Jüdin, das ist mir bekannt. Das stand aber bisher selten im Mittelpunkt meiner Überlegungen. Ich selbst hatte sie bis jetzt vor allem als katholische Heilige betrachtet. Und: Hat Maria auch etwas mit dem Islam zu tun? Das interessierte mich. Ich begann zu lesen.

Über die historische Maria wissen wir eigentlich recht wenig, wird mir bewusst. Viele Legenden, Bilder und Gebete entstanden erst nach und nach. Als erste schriftliche Quellen erzählen uns die Evangelien von Maria. Im Lukasevangelium wird deutlich: Sie ist zunächst eine jüdische Frau. Sie bringt ihr Kind selbstverständlich in den Tempel zur Beschneidung, sie feiert jüdische Rituale und Feste. Daran bleibe ich hängen. Maria ist eine Frau, die einer Religion zugehört, dem Judentum. Eine Frau, die in ihrem Alltag religiöse Rituale kennt, die sie in der Familie pflegt und an ihre Kinder weitergibt. Das berührt mich, das ist auch mir wichtig. Ich frage mich: Wie haben meine Eltern mich geprägt in Sachen Religion? Ich erinnere mich an religiöse Rituale, die wir gepflegt und gelebt haben, gerade in der Adventszeit. Und ich frage mich: wie begleite nun ich als Mutter unsere Kinder? Was gebe ich ihnen mit? Wie wird es mir ergehen, wenn sie ihre eigenen Wege gehen?

Maria, der Frau, die in ihrer Familie ihren Glauben lebt und weitergibt, und die dabei einige Herausforderungen durchzustehen hat, hing ich einen Moment nach. Doch ich war ja neugierig: Was hat Maria nun mit dem Islam zu tun? Ich hatte ehrlich gesagt, noch nie darüber nachgedacht. Maria gehört in die katholische Kirche, nach Einsiedeln, nach Mariastein. Dass Maria im Koran vorkommt, wusste ich nicht. Maria ist sogar die einzige Frau, deren Name im Koran genannt wird, 34mal insgesamt, lese ich in meiner Lektüre. So oft steht ihr Name nicht einmal in der Bibel. Sie ist offenbar eine wichtige Frauengestalt im Islam. Muslime beten zu ihr in schwierigen Situationen und glauben an ihre Kraft. Ich wollte nun unbedingt selber sehen, was im Koran über Maria steht. Darum las ich darin – und staunte.

Fremd waren mir diese Verse. Anders als das Gewohnte, das in der Bibel über Maria geschrieben steht. Doch da kam mir plötzlich auch einiges bekannt vor. In der Sure 19 fand ich die Stelle, wie ein Gesandter Gottes zu Maria kommt und ihr sagt, dass sie einen Sohn bekommen wird. Interessant. Sogleich habe ich das Bild vor Augen, wie der Engel Gabriel Maria erscheint und ihr verkündet, dass sie schwanger wird. Mein Bild stammt aus der Bibel, aus dem Lukasevangelium. Ähnlich und doch anders erzählt es der Koran: *Da sandten wir zu ihr unseren Geist und er erschien ihr als stattlicher Mensch. Er sagte: Ich bin der Gesandte deines Herrn, um dir einen lauterer Jungen zu schenken.* Parallelen

zwischen diesen Koranversen aus Sure 19 und der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium kann man fast mit Händen greifen. Gleichzeitig sind auch sofort Unterschiede zu spüren. Maria verbindet mich unerwartet mit dem Islam. Maria, die auf Gottes Botschaft vertraut, ist mit ihrem grossen Gottvertrauen in der islamischen Religion ein Vorbild. Sie gilt als Erwählte Gottes – aber nicht als Muttergottes. Ich bin fasziniert und in meinem Kopf entstehen neue Bilder von Maria.

In Gedanken noch bei den Versen, die ich gerade im Koran gelesen hatte, ging ich an diesem Morgen zu meinem Coiffeur-Termin. Und wie es so ist, man kommt miteinander ins Gespräch. Als ich der Coiffeuse Auskunft über meinen Beruf gab, sagte sie mir, sie sei Muslimin. Ein schöner Zufall, dass ich ausgerechnet an dem Morgen im Koran gelesen hatte. Wir staunten beide nicht schlecht, als ich es ihr erzählte. Ja, Maria, ist für mich nun nicht mehr einfach eine katholische Heilige, die auf einem Sockel steht, sie hat etwas mit mir zu tun. Und an jenem Morgen, an dem ich im Koran über sie las, hat sie mir sogar zu einem interreligiösen Austausch beim Haarschneiden verholpen.

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Bei meinen Vorbereitungen zu dieser Predigt über Maria habe ich zwei Dinge gemerkt: Maria ist mir nahe als eine Frau, die einer Religion angehört, die ihren Glauben lebt und die ihren Kindern etwas weitergibt. Und Maria ist eine Gestalt, die mir, trotz vieler Unterschiede, unerwartet Gemeinsamkeiten mit einer anderen Religion zeigt. Wenn ich das nächste Mal ein Kerzli vor der Marienstatue unserer Kirche anzünde, werde ich wohl daran denken.

Ich wünsche Ihnen einen guten Sonntag.

Monika Poltera-von Arb
Ausserer Erlenweg 4, 4623 Neuendorf
monika.poltera@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich